

Inhalt

	Vorwort	9
	Einleitung	12
1	Politische Bildung in den Gewerkschaften	13
1.1	Der besondere Charakter gewerkschaftlicher Bildungsarbeit	13
1.1.1	Unser Verständnis politischer Bildung	13
1.1.2	Strukturelle Macht, Organisationsmacht und institutionelle Macht als Ansatz- und Bezugspunkte gewerkschaftlicher Bildungsarbeit	17
1.1.3	Voraussetzungen, Ziele und Einrichtungen gewerkschaftlicher Bildungsarbeit	19
1.1.4	Leitende Prinzipien gewerkschaftlicher Bildungsarbeit	21
1.2	Kurze Geschichte der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit	26
1.2.1	Vorläufer (1848/49)	26
1.2.2	Die Anfänge	27
1.2.3	Nach dem Sozialistengesetz (1890 – 1918)	28
1.2.4	Weimarer Republik (1918 – 1933)	30
1.2.5	Wiederaufbau nach 1945	34
1.2.6	Neuer Aufbruch (1960 – 1972)	35
1.2.7	Exkurs: Soziologische Phantasie und exemplarisches Lernen	37
1.2.8	Expansion und Konsolidierung (1971 – 1989)	40
1.2.9	Neue Entwicklungen (1989 – 2000)	43
1.2.10	Veränderungen seit 2000 und Ausblick	46
1.3	Allgemeinbildung oder Zweckbildung?	48
2	Lernen in der politischen Bildung – ein subjektwissenschaftlicher Zugang	52
2.1	Der herrschende Lernbegriff	52
2.1.1	Lernen durch Verhaltensänderung	52
2.1.2	Selbstorganisiertes Lernen – eine neue Orientierung für die politische Bildung?	54
2.2	Subjektorientierung in der Kritischen Psychologie (Klaus Holzkamp)	55
2.2.1	Subjektwissenschaftliche Grundlagen	55
2.2.2	Der subjektwissenschaftliche Lernbegriff	56

2.2.3	Grundformen expansiven Lernens	60
2.3	Subjektwissenschaftlich orientierte Didaktik	61
2.3.1	Kooperation von Lernenden und Lehrenden	61
2.3.2	Expansives Lernen I: Fallarbeit	62
2.3.3	Expansives Lernen II: Situiertes Lernen	65
2.4	Bildung und Beratung	68
3	Seminardidaktik	70
3.1	Theorierahmen	70
3.1.1	Kritisch-konstruktive Didaktik (Wolfgang Klafki)	70
3.1.2	Kompetenzorientierung	76
3.1.3	Ein Kompetenzstufenmodell für «Solidarisierungsfähigkeit»	80
3.1.4	Was ist «gute Seminararbeit»?	84
3.2	Planungsgrundlagen	88
3.2.1	Die Einheit von Vorbereitung, Durchführung und Auswertung	89
3.2.2	Didaktisches Sechseck	92
3.2.3	Planungsraster	96
3.2.4	Bedingungsanalyse	101
3.2.5	Didaktische Strukturierung	104
3.2.6	Die Aufgabenstellung und die Arbeitsaufträge ausformulieren	108
3.2.7	Verlaufsplanung	110
3.2.8	Auswertung und Feedback	112
4	Methodik	116
4.1	Theorierahmen	116
4.1.1	Unser Methodenverständnis	117
4.1.2	Dialektik des Lernens und Lehrens	121
4.1.3	Mikro-, Meso- und Makromethodik	124
4.2	Entscheidungsfelder	126
4.2.1	Tausend Operatoren: Fragen, Zuhören, Antworten & Co.	126
4.2.2	Hundert Handlungsmuster: Vortrags-, Gesprächs- und Spielformen	129
4.2.3	Vier Sozialformen: Plenums-, Gruppen-, Tandem- und Einzelarbeit	142
4.2.4	Drei Schritte: Einstieg, Erarbeitung und Ergebnissicherung	146
4.3	Expansives Lernen III: Zukunftswerkstätten und Werkstattlernen	153
4.4	Ratschläge für Einsteiger	158

5	Bildungsplanung	161
5.1	Aufgaben und Strukturen	161
5.2	Bildungsbeteiligung	164
5.3	Rollen, Strategien und Instrumente	164
5.3.1	Bildungsberater/-innen	165
5.3.2	Qualifizierungspläne	166
5.3.3	Werbung und Beratung über Schlüsselgruppen	167
5.3.4	Bildungsberatung in Seminaren	167
5.3.5	Bildungsmaßnahmen mit betrieblichen Handlungskollektiven	168
5.4	Strategische Bildungsplanung – auch auf der regionalen Ebene	168
5.5	Bausteine einer Seminarbeschreibung	169
6	Qualitätssicherung	174
6.1	Theorierahmen	174
6.1.1	Grundbegriffe	174
6.1.2	«Die Subjektposition der Lehrenden stärken»	178
6.1.3	«Auf dem Teppich bleiben» oder: Der Anteil der Lehrenden am Lernerfolg der Lernenden	182
6.2	Ein Orientierungsrahmen für Seminarqualität	183
6.2.1	Der Zehnerkatalog in Kurzform	184
6.2.2	Der Zehnerkatalog im Detail	187
6.2.3	Nutzungsmöglichkeiten des Zehnerkatalogs	191
6.3	Selbstevaluation	192
6.3.1	Unser Evaluationsverständnis	193
6.3.2	Prozessmodell	194
6.3.3	Evaluationsmethoden	198
7	Zukunftsfragen	201
	Literatur	205
	Personen- und Sachwortverzeichnis	214
	Abbildungsnachweise	223